Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige,
mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark,
mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Redaktion, Druck u. Verlag von R. Graßmann. Sprechstunden nur von 12—1 Uhr
Stettin, Kirchplatz Nr. 3

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Mittwoch, den 10. August 1881. Nr. 368.

Deutschland.

Berlin, 9. August. In unterrichteten Kreisen gilt es nunmehr als bestimmt, daß der Regierungs-Präsident zu Gumbinnen, Herr Dr. von Schlieckmann, demnächst zum Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern ernannt werden wird. Bezüglich seines Nachfolgers in dem Posten eines Präsidenten der Regierung zu Gumbinnen ist noch kein definitiver Beschluß gefaßt, doch dürfte die Nachricht, daß als solcher ein Polizeipräsident aus einer der östlichen Provinzen in Aussicht genommen sei, sich als unrichtig erweisen. Es liegt weit mehr Wahrscheinlichkeit vor, daß das durch die Berufung des Herrn Dr. v. Schlieckmann vakant werdende Regierungspräsidium einem Mitgliede einer königl. Regierung in einer der östlichen Provinzen zufallen wird.

— Die Blätter beschäftigen sich wiederum eifrig mit der zukünftigen Stellung des Geheimen Ober-Regierungs- und vortragenden Raths in der Reichskanzlei, Herrn Tiedemann, und wissen sogar schon zu berichten, daß Graf Herbert Bismarck zum Nachfolger desselben ausersehen sei. Wenn es auch bekanntlich schon seit längerer Zeit feststeht, daß Herr G. R. Tiedemann ein Regierungspräsidium erhalten wird, so sind doch alle jene Nachrichten, welche dasselbe bereits nennen, mindestens als verfrüht zu bezeichnen. Mit Sicherheit kann nur gemeldet werden, daß Herr G. R. Tiedemann das Regierungspräsidium zu Trier nicht übernehmen wird.

— Der französische Gesandte in Stuttgart, welcher wegen Nichtflaggens am Nationalfeste abgesetzt werden sollte, verbleibt in Folge der Intervention des Botschafters Saint Vallier auf seinem Posten.

Fräulein Hubertine Auclere richtet in der „Citoyenne", ihrem Organe, ein Schreiben an den Seinepräfekten Herold, in welchem es heißt: Ich bitte Sie, die Mairien, die Schulhäuser, alle Säle, über welche die Stadt Paris verfügen kann, den Frauen zu überlassen, damit sie darin Vorträge halten und ihre Herren, die Männer, in ihre Bürgerpflichten einweihen können. Ehe man einem Manne das Leben der Reisenden anvertraut und ihm gestattet, auf den Bock eines Fiakers zu steigen, lehrt man ihn, was ein Kutscher zu thun hat. Gestatten Sie uns, ehe den souveränen Männern der Staatswagen, das Geschick der Frauen, anvertraut wird, welche von dem sogenannten allgemeinen Stimmrecht ausgeschlossen sind, gestatten Sie uns, die Männer in ihrem Beruf als Souveräne einzuweihen und räumen Sie uns zu diesem Behufe die städtischen Lokale ein!

— In neuerer Zeit machen die Petroleumquellen Oelheims (bei Peine im Hannöverschen) viel von sich reden. Wir entnehmen mit Bezug darauf der „Petroleum und Asphalt" betitelten Broschüre des ausgezeichneten Geologen F. F. Freiherr von Dücker, ehemaligen preußischen Bergraths, folgende Momente: Das in Hannover liegende Petroleumbecken, dem die Oelheimer Quellen entströmen, ist eins der großartigsten der Welt. Die Tiefbohrungen bei Oelheim, welche überraschende Quantitäten von Erdöl geben, erhärten diese Thatsache. Die äußersten Spuren des großen Beckens laufen von Vorwohle bei Kreiensen bis Heide in Holstein, also in einer Länge von 35 Meilen bei einer Breite von 12 bis 15 Meilen. Alle Erscheinungen weisen darauf hin, daß in dieser Ausdehnung ein unterirdischer Andrang an Erdöl stattfindet. Die Bohrquellen Oelheims, soweit sie in jüngster Zeit in Betrieb gesetzt wurden, haben aber weit größere Vorräthe an Erdöl ergeben, als sie in Pennsylvanien vorhanden sind. Somit sind die prophetischen Worte des Dr. Meyer, die derselbe auf der Naturforscherversammlung zu Hamburg 1876 aussprach, zur Wahrheit geworden: „Ich darf hoffen, nicht der Uebertreibung geziehen zu werden, wenn ich sage, es liegt im Bereiche der Möglichkeit, daß einst auf unsern norddeutschen Haiden ein Oelreichthum erschlossen wird, welcher dem amerikanischen nichts nachgiebt und volkswirthschaftlich mehr bedeutet, als die Diamantenfelder des Kaps, die Goldwäschen Kaliforniens oder die Silberschätze Nevadas." Acht im Gange befindliche Bohrlöcher zu Oelheim haben meistens in der Tiefe von 60 bis 70 Meter das Oel erreicht. Ein Bohrloch hat in 150 Tagen über 1000 Barrel Oel (ca. 3¼ Ctr.) ergeben; ein anderes ca. 600 Barrel in 94 Tagen. Die neueste Quelle liefert bei einer Tiefe von 69 Meter 90,000 Liter einer salzhaltigen Flüssigkeit, von welcher zwei Drittel Erdöl sind, eine Beschaffenheit des Produkts, welches diese Quelle nach Herrn v. Dücker den besten Pennsylvaniens an die Seite stellt.

Frankfurt a. M., 9. August. (B. T.) In Kutterheim bei Alzey (Rheinhessen) entspann sich gestern ein Kampf zwischen einer Zigeunerbande und dem dortigen Gastwirth nebst Personal. Ein Zigeunermädchen erstach den Wirth. Vier Personen, darunter der Vater des Gastwirths, sind lebensgefährlich verwundet. Die Zigeunerbande wurde Nachts auf der Flucht eingeholt und verhaftet.

Konstanz, 9. August. Auf der heute für das Publikum vollständig abgesperrten Insel Mainau erfolgte die Ankunft des österreichischen Kaisers mittelst Separatschiff aus Bregenz. Eine Stunde vorher war Fürst Egon Fürstenberg von hier auf seiner am Bodensee gelegenen Besitzung Salem eingetroffen und vom Großherzog von Baden empfangen worden. Auf dem in dem kleinen Hafen befindlichen Flaggenbaum war auf Anordnung des Großherzogs die österreichische Flagge aufgehißt. Als um 11 Uhr Vormittags das baierische Salonboot „Wittelsbach", welches während des Aufenthaltes des österreichischen Kaisers für diesen gemiethet wurde, in Sicht war, hißte man die Kaiserflagge am äußersten Vorspeung des Hafens auf. Der Großherzog von Baden erschien in der Uniform seines österreichischen Regiments; während man das Schiff verankerte, wurde Kaiser Franz Josef in Marschalluniform auf dem Mitteldeck sichtbar und rief laut hinüber: „Er freue sich des Wiedersehens und gratulire dem Großherzoge zur Verlobung seiner Tochter!" Nach dem Ueberschreiten der Landungsbrücke küßte der Kaiser den Großherzog dreimal. Sodann begann die Vorstellung des Gefolges, in welchem sich auch der Chef der österreichischen Militärkanzlei, General Popp, befand. Im Schloß war um 12 Uhr ein Dejeuner.

Ausland.

Paris, 5. August. In dem Augenblicke, wo ich diese Zeilen schreibe, herrscht in den Räumen des Industriepalastes eine rege Thätigkeit, um die Arbeiten zur internationalen Ausstellung auf dem Gebiete der Elektrizität zu Ende zu führen. Wer da weiß, was es heißt, Tausende von komplizirten Apparaten aufzustellen, die aus aller Herren Länder hierher gesandt sind, wird die Schwierigkeiten ermessen können, die sich der Fertigstellung sämmtlicher Einrichtungen entgegenstellen. Hunderte von Arbeitern sind noch beschäftigt, die einzelnen Sektionen zu vollenden; von den Beamten der betheiligten Regierungen angespornt, arbeitet man mit einer wahrhaft fieberhaften Thätigkeit, und es wird daher zur Eröffnung, die am 10. d. Mts. durch den Präsidenten der Republik, Herrn Grevy, geschehen soll, alles so vorbereitet sein, daß dem Publikum am darauf folgenden Tage die Hallen des in einen wahrhaftigen Palast der Elektrizität verwandelten weitläufigen Ausstellungsgebäudes erschlossen werden können.

Da ich allen Sektionen der Ausstellung bereits Besuche abgestattet habe, bin ich im Stande, jetzt schon einen kurzen Ueberblick der gesammten Einrichtungen geben zu können. Ich habe dabei den Eindruck empfangen, daß der Erfolg der elektrischen Ausstellung als ein wahrhafter Triumph der modernen Wissenschaften bezeichnet werden kann. Während die Räume des Industriepalastes vor noch nicht 30 Jahren eine allgemeine Ausstellung umschlossen, genügen sie jetzt kaum mehr, die Erzeugnisse eines einzigen Zweiges der Naturwissenschaften zu beherbergen. Ueberdies ist der größte Theil der ausgestellten Apparate u. s. w. die Frucht ganz junger Entdeckungen. Jene elektrische Eisenbahn der Firma Siemens Frères zu Paris, welche vom Place de la Concorde in den Palast führt, jene dynamo-elektrischen und magneto-elektrischen, im Betrieb befindlichen Apparate, die unzähligen glänzenden Sonnen, die großartigen Telephon-Verbindungen, welche uns Gelegenheit geben werden, die Vorstellungen der Opera und der Comedie Française in bedeutender Entfernung mit anzuhören, alle diese wunderbaren Erfindungen sind so neu, daß man sie vor 5 Jahren kaum den Namen nach kannte.

Die Hälfte des mächtigen Schiffes wird durch die Ausstellungen fremder Nationen in Anspruch genommen; da folgen nach Deutschland, welches fast im Centrum des Palastes einen beträchtlichen Raum einnimmt, Belgien, Niederlande, Italien, Rußland, England, Oesterreich, Ungarn, Spanien, Schweden und Norwegen, die Vereinigten Staaten u. s. w.

Inmitten des Industriepalastes beherrscht ein hoher elektrischer Pharus die Gesammtheit der einzelnen Sektionen; seine gewaltigen Grundmauern steigen aus einem Bassin empor, auf dessen Wasser sich der elektrische Kahn des Herrn M. G. Trouve umhertummeln wird.

Die zweite Hälfte der Halle ist der französischen Abtheilung zugewiesen. Da sehen wir zunächst den Pavillon der Stadt Paris, denjenigen des Ministeriums für Post und Telegraphie, die Pavillons der französischen Eisenbahn-Gesellschaften mit ihren zahlreichen Telegraphen-Apparaten, Elektro-Semaphoren, Eisenbahn-Läutewerken u. s. w. Besonders bemerkenswerth ist der große Pavillon der französischen Telegraphen-Verwaltung, in welchem dem Beschauer eine werthvolle historische Sammlung sämmtlicher bis jetzt auf dem Gebiete der elektrischen Telegraphie konstruirter Apparate vorgeführt werden soll. In der Nähe dieses Pavillons befinden sich auch die Sektionen der Gesellschaften Gramme und Jablochkoff, von Breguet und von Gaston Plante.

Das erste Stockwerk zeigt eine ebenso große Fülle interessanter Gegenstände, die von Tag zu Tag sich noch vermehren. Beim Durchwandern der Gemächer in der Richtung von Südosten nach Westen lenken insbesondere folgende Säle unsere volle Aufmerksamkeit auf sich. Wir betreten zunächst ein elegantes Theater, das bei Eintritt der Dunkelheit von einer zahlreichen Menge elektrischer Flammen beleuchtet werden soll, durchschreiten alsdann eine Gallerie mit neueren Oelgemälden, deren Farbenpracht man durch den magischen Glanz der elektrischen Beleuchtung zu erhöhen gedenkt; die nun folgenden elegantest ausgestatteten Zimmer sind mit allen möglichen, durch Elektrizität in Betrieb gesetzten Gegenständen, die zum Komfort des modernen Lebens bestimmt sind, versehen. Der Saal der Pariser Firma Jamin enthält mehrere Kiosken, in denen man elektrische Spielzeuge der mannigfaltigsten Art zu verhältnißmäßig billigen Preisen feil halten wird.

An dieses Zimmer reiht sich der Telephonsaal, welcher eine große Anzahl Fernsprechvorrichtungen in den denkbar verschiedensten Gestaltungen von den primitivsten bis zu den vollkommensten birgt. Endlich erreichen wir das große Kongreßzimmer, in welchem im September der von den bedeutendsten Koryphäen auf dem Gebiete der Elektrotechnik besuchte internationale Kongreß tagen wird. Neben dem Kongreßzimmer haben in zwei großen Sälen zahlreiche Apparate Aufstellung gefunden, deren Entstehung vorzugsweise dem Scharfsinn des berühmten Amerikaners Edison zu verdanken ist und die sowohl bei Laien wie bei Fachleuten ganz besonderes Interesse finden werden; ich nenne hier nur den Quadrupler Apparat, den Elektro-Motographen und den Phonographen, welche allein schon den Besucher der Ausstellung für längere Zeit zu fesseln vermögen.

Während der Abende werden die gesammten Ausstellungsräume mit einer solchen Fülle elektrischen Lichtes bestrahlt werden, wie sie in einem geschlossenen Raume meines Wissens bislang noch nicht erreicht worden ist. Die Firmen Siemens und Halske, Maxim und Edison, Jablochkoff und Werdermann, Jamin, Gerard, Brush und mehrere andere haben elektrische Lampen in bedeutender Anzahl aufgestellt, und es läßt sich mit Bestimmtheit annehmen, daß die große Meinungs-Verschiedenheit unter Elektrikern bezüglich der Brauchbarkeit und allgemeinen Anwendung des einen oder anderen Systems durch diesen Wettkampf geschlichtet werden wird. (Köln. Ztg.)

Provinzielles.

Stettin, 10. August. Der Bureau-Vorsteher bei der hiesigen königl. Provinzial-Steuer-Direktion, Rechnungsrath Fillié, tritt, nachdem er am 7. Juni d. Js. bereits sein 50jähriges Dienstjubiläum gefeiert hat, zum 1. Oktober d. Js. in den nachgesuchten Ruhestand. Seine Stelle erhält von da ab der Provinzial-Steuer-Sekretär Reimer in Altona.

— Der Kunstschütze Carl, der vor Kurzem im Stadtpark auftrat und gegenwärtig im Schützenhause zu Stargard gastirt, hatte daselbst vorgestern das Unglück, seiner Partnerin Miß Jenny beim Rückwärtsschießen mit Zielen vermittelst des Spiegels arg den Kopf zu streifen. Wie die „Starg. Ztg." vernimmt, mußte der Aermsten von ärztlicher Hand die zerschossene Kopfhaut zugenäht werden. Wäre die Richtung des Schusses nur einen Zentimeter tiefer gewesen, so wäre die Dame entschieden eine Leiche gewesen, denn die Kraft der Kugel war so groß, daß sie die Blechkappe, auf der die Glaskugel befestigt war, vollständig durchlöchert hat.

— Nach der Bäder-Statistik des „Reichsanzeigers" waren die pommerschen Bäder bis zum 1. August wie folgt frequentirt: Ahlbeck von 1325 Personen, Colberg von 4166, Crampas von 260, Deep von 224, Dievenow von 1661, Göhren von 226, Heringsdorf von 2680, Lohme von 223, Misdroy von 3362, Polzin von 397, Rügenwaldermünde von 154, Saßnitz von 1140, Stolpmünde von 683, Swinemünde von 2033 und Zinnowitz von 1150.

— Bei dem gestrigen schweren und ziemlich lange währenden Gewitter hat der Blitz in der Stadt und Umgegend verschiedentlich eingeschlagen, ohne indeß größeren Schaden verursacht zu haben. Soweit unsere Mittheilungen Anspruch auf Vollständigkeit erheben können, hat der Blitz an folgenden Orten Schaden angerichtet. In Frauendorf traf er die Ostseite des Kirchthurms, wo er von der Spitze des Thurmes bis zum unteren Theil desselben, wo die Schieferdeckung aufhört, die Schieferplatten zertrümmerte und von da aus nach dem Innern der Kirche ging, wo er einen Balken durchbohrte, ohne zu zünden. In Sommerlust fuhr der Blitz in eine Veranda und sprang von da auf einen in der Nähe stehenden Baum über, den er theilweise zerstörte. In dem Etablissement Gotzlow (Ritz) warf der das Gewitter begleitende Sturm eine große Pappel derart um, daß sie kurz über der Wurzel knarsch abbrach. Glücklicher Weise hat der Fall dieses starken Baumes keinerlei Unheil angerichtet, während große Aeste anderer Bäume, die ebenfalls dem Sturm zum Opfer fielen, Tische und Stühle zertrümmerten. In dem dritten Lokal, Ferdinandslust, hat der Sturm ebenfalls einen Baum umgerissen und außerdem noch in ganz eigenthümlicher Weise sich bemerkbar gemacht. Es fing eben an zu regnen, als eine sich um den Kaffeetisch befindliche Familie ein schützendes Dach aufsuchte; da stellte sich auch schon der Gewitter-Wirbelwind ein und hob den noch sämmtliches Kaffeegeschirr und Kuchen tragenden Tisch nebst umstehenden Stühlen wie Federn von der Erde und warf Alles in die Oder, aus der natürlich nur die schwimmbaren Gegenstände geborgen werden konnten.

Wie hören ferner noch, daß der Blitz in einen Neubau der Hohenzollernstraße fuhr, ohne Schaden zu stiften und außerdem die auf dem Vulkan befindliche Telegraphenleitung (die nicht abgestellt war) traf, so daß in dem Direktionszimmer ein ungeheurer Knall hörbar wurde. Das Zimmer selbst soll, wie man uns erzählt, momentan mit blau schimmerndem Dunst angefüllt gewesen sein.

In Schöningen bei Colbitzow zündete ein Blitz und wurde dadurch ein Gebäude eingeäschert.

— Wie in früheren Jahren, so wird auch in diesem von der Bürgerlichen Ressource in ihrem prächtigen Gartenlokal an der Birkenallee ein Wohlthätigkeits-Konzert veranstaltet. Das Lokal wird festlich geschmückt und illuminirt werden. Das Programm bietet Vokal- und Instrumentalmusik und wird erstere von dem neu gebildeten gemischten Sängerchor der Gesellschaft ausgeführt. Fremden ist der Zutritt gerne gestattet, ja es wird zur Erhöhung des Betrages, der den Anstalten Salem und Kückenmühle zufallen soll, um deren Besuch besonders gebeten. Der Opernsänger und Lehrer am hiesigen Konservatorium, Herr Bohlig, wird dem Gesangchor seine Unterstützung angedeihen lassen. Die Instrumentalmusik wird die treffliche Kapelle des Königsregiments (Göttert) ausführen. Hoffentlich wird der Besuch des Konzerts, das am Sonnabend stattfindet, ein zahlreicher sein.

— Morgen, Donnerstag, findet in Gotzlow (Restaurant Ritz) das letzte Jancyplus-

Konzert statt und soll wie am letzten Donnerstag das Lokal am Abend festlich erleuchtet werden. Ebenso wird nach Schluß des Konzerts eine Korsofahrt stattfinden.

— Die zweite Gastdarstellung des Herrn Direktors A. Varena im „Bellevue-Theater" brachte L'Arronge's Lustspiel „Wohlthätige Frauen". Leider konnte in Folge der Gewitterregen das Theater nur mäßig besucht sein, dennoch war die Zahl der Erschienenen noch immer größer als wir in Anbetracht des Wetters vermutheten. Die Vorstellung war eine der besten, die das Bellevue-Theater bisher gesehen hat. Daß Herr Varena wiederum vom Publikum mit Beifall empfangen und bei offener Szene wie nach den Aktschlüssen mit solchem ausgezeichnet wurde, wird unseren Lesern natürlich erscheinen. Seine Leistung als Lederhändler Möpsel war eben tadellos und erfreuend. Prächtig waren neben dem Gast Frau Frenzel (Geheimräthin), Herr Suske (Major) und Fräul. Schulz (Frau Möpsel). Das Zusammenspiel dieser Drei mit dem Gaste war ausgezeichnet. Herr Suske hätte allerdings seinem Major noch etwas rauhere Seiten geben können, er schien uns wie in der äußeren Erscheinung so auch in der Charakterauffassung zu geschmeichelt und gemildert. Lobenswerthes boten auch Fräul. Müller und Herr Deutschmann als Bedienstete des Majors. Ebenfalls verdient Herr Hermanns als Vereinsfaktotum volle Anerkennung. Die Vorstellung würde sich zur Wiederholung empfehlen. Hinter der Szene ging es etwas lauter und störender zu, als es dem Publikum lieb war.

— Das Feuer, welches Sonntag, den 27. März Nachmittags, in der Louisenstraße 12, im Hinterhause belegenen Tischlerwerkstatt ausgebrochen war, hatte in der heutigen Sitzung der Strafkammer des Landgerichts noch ein Nachspiel, indem sich der Tischlermeister K. wegen fahrlässiger Brandstiftung zu verantworten hatte. Das Feuer war dadurch entstanden, daß einige an dem Ofen zum Trocknen aufgestellte Mahagonibretter durch die ausströmende Hitze sich entzündeten und auch der Fußboden zu brennen begann. In dem Umstand, daß K. die Werkstatt verlassen, als noch Feuer im Ofen und in der Nähe desselben Bretter aufgestellt waren, er auch Niemand zur Bewachung des Feuers zurückgelassen hatte, fand der Gerichtshof eine Fahrlässigkeit und erkannte auf 30 Mark Geldstrafe.

Die 18jährige Auguste Emilie Polesch aus Neuendorf befand sich seit Anfang Mai d J. bei ihrer hierselbst Karlstraße Nr. 6 im Entresol wohnhaften Tante, der verehel. Arbeiter Ziemann, zum Besuch. Am 1. Juni war Letztere ausgegangen und hatte ihre Wohnung verschlossen, die Polesch machte sich dies zu Nutze, sie stieg durch das Fenster in die Wohnung, öffnete mittelst einer Scheere die Kommode und entwendete daraus 170 M. baar Geld, mit welchem sie dann entlief und in Unter-Bredow Wohnung nahm. Wegen dieses frechen Diebstahls hatte sich die P. heute zu verantworten und wurde gegen sie auf 6 Monate Gefängniß erkannt.

Die nächste Verhandlung wegen Kuppelei endete mit der Verurtheilung der Angeklagten, der separ. Maurer Marie Zick, geb. Heinrich, zu 1 Woche Gefängniß.

Im Januar d. J erbot sich der Privatschreiber Karl Fr. Aug. Richert, für eine Frau Kampmann von dem Soufleur Stern eine Forderung in Höhe von 10,50 M. einzuziehen; er begab sich am 21. Januar in die Stern'sche Wohnung, stellte sich der anwesenden Frau St. als Gerichtsvollzieher Krüger vor und forderte Zahlung, event. er mit Pfändung drohte. An den beiden nächsten Tagen versuchte er dasselbe Manöver bei dem Manne und als Letzterer einen gerichtlichen Ausweis verlangte, erklärte R., daß die neuen Gesetze jetzt dies nicht mehr nöthig machten. Später hörte Herr St, daß R. gar kein Gerichtsvollzieher sei und machte deshalb gegen R. Anzeige. Der Letztere hatte sich deshalb heute auf Grund des § 132 des Strafgesetzbuches zu verantworten. Obwohl die Schuld des Angeklagten durch die Beweisaufnahme zweifellos festgestellt wurde, er auch theilweise geständig war, bestand er doch auf Vernehmung noch eines Zeugen und mußte deshalb die Verhandlung vertagt werden.

Wir theilten s. Z. mit, daß am 18. Juni d. Js. der Handlungs-Lehrling Albert August Brasche mit 2000 Mk., welche er im Auftrage seines Prinzipals, des Kaufmanns Wrede, bei Herrn Bankier Schlutow bezahlen sollte, verschwand. Derselbe wurde jedoch nach einigen Tagen wieder in der Wohnung seiner Mutter ermittelt, wo man auch in einem Stalle das unterschlagene Geld vergraben fand. Deshalb angeklagt, wurde Brasche zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— In der Nacht vom 6. zum 7. d. Mts. wurden aus einem Taubenschlag Apfelallee 15 18 Stück werthvolle Tauben gestohlen. Am nächsten Morgen fand man in der Nähe 8 Stück der Tauben in einem Taschentuch eingebunden, jedoch bereits erstickt.

!! Aus dem Greifenhagener Kreise, 8. August. Man ist hier mit dem Ernteausfall nach Qualität und Quantität recht zufrieden. Ueberall sah man beim heißesten Tagewerk fröhliche Gesichter; war ja im vorigen Jahre durch das heimtückische Wirken einer einzigen kalten Nacht alle Aussicht auf eine gute Ernte vernichtet worden. Desto heiterer strahlen darum heuer die Gesichter. Auch die Obsternte verspricht über Erwarten reichlich zu werden. Die mit Früchten überreich beladenen Bäume vermögen kaum die Last zu tragen. Die Kirschen haben sich hier unregelmäßig entwickelt, was vielleicht seinen Grund in der regenlosen Zeit vorher hat. Im Walde sind von hiesigen Einwohnern ungemeine Quantitäten Blaubeeren gepflückt worden; manche arme Familie hat bedeutende Erträge dafür erzielt. Die den letzten Gewittern vorhergehenden Stürme haben manchen Baum gebrochen, anderen die Aeste zerzaust, überhaupt viele Früchte zur Erde geworfen. In Seelow hat der Blitz gezündet und eine Scheune mit Inhalt in Asche gelegt. — Der Besuch des reizend gelegenen „Grünwald" seitens des Stargarder Publikums ist in diesem Jahre ein äußerst reger. Sonntäglich sieht man die mit Laub geschmückten Leiterwagen, auf denen Männlein und Weiblein Platz gefunden, hier passiren. Sehr oft befindet sich eine Musikkapelle an „Bord", öfters auch ein Virtuose des weitverbreiteten Instruments, dessen Töne „Menschen rasend machen" können, der Ziehharmonika. Doch auch rohe Elemente verirren sich öfters in dieses schöne Stück der Natur. Soeben erfahre ich, daß in der Nähe von Grünwald am Sonntag Abend ein Lohgerbergeselle von einigen „Jünglingen" aus Carolinenhorst derart zerschlagen worden ist, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Körper des Unglücklichen soll mit unzähligen Wunden bedeckt worden sein. Die erste Hülfe hat dem schwer Verwundeten der Herr Dr. Romar aus Hohenkrug gewährt. Die Ursache des Streites soll beim Bezahlen der gemeinschaftlich gemachten Zeche entstanden sein. — Am vergangenen Sonntag rannte eine von einem Fleischergesellen geführte Kuh unter die Mühle in Kublank. Die Kuh wurde schwer verletzt. Die Mühle verlor einen Flügel. — Zum Schluß berichte ich noch von einer Sache, über die ich mich persönlich jedes Urtheils enthalte. Seitens der Amtsvorsteher wird jetzt den Krugbesitzern die Erlaubniß zur Tanzmusik nicht sehr häufig ertheilt. Ist nun irgendwo einmal ein derartiges Vergnügen, dann pilgern Jünglinge und Jungfrauen aus verschiedenen Orten dort zusammen. Da ist es denn leicht erklärlich, daß das Vergnügen in die obligate Prügelei ausartet Vielfach wird dieser Umstand auch in Verbindung gebracht mit der immer mehr zunehmenden Unsittlichkeit. Die Zahl der außerehelichen Geburten ist in einigen Ortschaften in den letzten Jahren in erheblicher Weise gestiegen.

♂ Bütow, 8. August. Am Sonntag feierte die hiesige neue Bürger-Ressource ein Waldfest auf dem Buchberge, welcher 1½ Meilen von der Stadt entfernt in dem Oberförstereibezirk Zerrin liegt. Auf Wagen fuhr man um 1 Uhr nach dem Festplatze, welcher durch die freundliche Sorgfalt Theilnehmender mit Guirlanden von Tannengrün ausgeschmückt war. Zuerst wurde eine Polonaise aufgeführt, dann vereinigten sich die Damen zum Taubenabwerfen, wobei Fräulein Kunde aus Parchau als beste Schützin mit einem Armband von Gold ausgezeichnet wurde. Danach erging sich Alles in der schönen waldigen Umgebung, der Musik zuhörend. Im Gerth'schen Hotel vereinigte man sich zum Tanz, erst am frühen Morgen trennte man sich. Das Fest verlief in vollster Harmonie. Der Verein beabsichtigt dieses Fest zu fixiren und alljährlich zu feiern.

Kunst und Literatur.

Die beiden bedeutendsten norwegischen Dichter Ibsen und Björnson haben sich in einem von Ibsen geschriebenen, aus Rom datirten Brief an den Redakteur des radikalen „Dagblad" mit dem Ersuchen gewendet, dafür eintreten zu wollen, daß ihre jetzige staatliche Dichtergage von 1600 Kronen auf 4000 Kronen erhöht werde. Zur Unterstützung dieses Antrages wird angeführt, daß die norwegischen Theater den genannten Herren für die Aufführung der dramatischen Dichtungen derselben nur ein ganz unbedeutendes Honorar (u. a. 30 Species ein für allemal für ein Schauspiel) gezahlt haben, die schwedischen und dänischen Theater aber, so lange eine literarische Konvention zwischen Norwegen, Dänemark und Schweden nicht existirte, gar nichts. Weit härter aber sind die genannten beiden Dichter dadurch betroffen worden, daß Norwegen eine solche Konvention nicht mit Deutschland abgeschlossen hat. In dieser Beziehung sagt Ibsen: „Es wird Ihnen bekannt sein, daß die meisten Bücher von Björnson und mir in Deutschland übersetzt und daß manche von unsern Schauspielen auf deutschen Theatern aufgeführt worden sind. Wenn man daraus aber den Schluß ziehen wollte, daß diese wohlwollende Aufnahme einen bedeutenden oder nur einen nennenswerthen Vortheil für uns mit sich bringt, so irrt man sich leider gründlich Es sind die Uebersetzer oder deren Verleger, die mit dem Vortheil davon gehen, und wir norwegischen Dramatiker besitzen nicht das geringste Rechtsmittel, dieses zu verhindern. Besorgen wir auf eigene Kosten die Uebersetzung unserer Schauspiele, dann können wir ziemlich sicher sein, daß binnen Kurzem eine oder mehrere billigere konkurrirende Uebersetzungen erscheinen und unsere eigenen verdrängen."

Vermischtes.

— Berliner Blätter haben über ein Rennen zu berichten, das mit allen Chicanen und auch allen Benennungen des Pferdesports — mit Ausnahme des Schnitzelrennens und des Hindernißnehmens — in Scene gesetzt wurde. Und doch war's eigentlich kein Rennen, sondern ein Fahren und zwar ein Velocipeden-Wettfahren des „Berlin-Bicycle-Klub", dessen erstes Meeting in der Flora zu Charlottenburg am Sonntag stattfand. Der Streit, ob man Bicycle oder Beicycle sagt, ist durch die Anglisirung des genannten Sports für die englische Art des Aussprechens entschieden worden, denn wir finden auf dem Programm Starter und Timekeeper, sowie Handicapper. Mit Ersteren sind jene Personen bezeichnet, welche dem zweirädrigen Reitfuhrwerk den ersten Anstoß geben. Eine Nothwendigkeit, die der praktischen Verwerthung dieses Sports Eintrag thun muß, denn wer hat denn schnell einen Starter zur Hand, wenn er Botengänge per Velociped abmachen will. Die Timekeeper bestimmen resp. notifiziren die Entscheidungszeit und die Handicapper besorgen die Aufstellung der verschiedenen Wettfahrer. Was beim Wettrennen durch schwereres Gewicht des Reiters und größere Strecken erzielt wird, wird hier durch das spätere Abfahren der Einzelnen zu erreichen gesucht. Natürlich trug ein Konzert zur Belebung des Vergnügens bei. Wir wollen über die einzelnen Wettfahrten nicht wie über Wettrennen berichten, sondern überhaupt nur mittheilen, daß das Publikum dem immerhin aufregenden Schauspiel mit Interesse und Spannung folgte und einzelne besonders glückliche Fahrer mit Applaus beehrte. Durch eine Schnur wurde der Fahrraum abgesperrt. Derselbe wurde wiederholt bis auf 1609 Meter (gleich einer englischen Meile) durchfahren, einmal auf 3218 Meter, was eine 13malige Umfahrt nothwendig machte und das letzte Mal gar auf 8045 Meter (5 englische Meilen) resp. auf die nöthige Zahl der Umfahrten bemessen. Die Geschicklichkeit und Ausdauer der Klub-Mitglieder im langsamen und schnellen Fahren verdient in der That Bewunderung. Eine englische Meile ist in wenigen Minuten zurückgelegt worden. Bei den großen Strecken boten die Herren Fahrer freilich zum Theil ein bemitleidenswerthes Bild in ihrem Ringen nach Luft. Die Preise bestanden in Gegenständen im Werthe von theils 300, 200 und 100 Mark. Die Mode wird erst dann zur praktischen Geltung kommen, wenn das Velocipedreiten ein Bedürfniß geworden sein wird. In London ist dies bereits der Fall.

— Eine der frivolsten Reklamen in unserer reklamesüchtigen Zeit findet sich im Inseratentheile des „Vereins-Organes für deutsche Krieger-Vereine", welches in Hamburg erscheint, und zwar in dem Blatte vom 31. Juli d. Js. Unter der Ueberschrift „Ein Wort an alle Waffenbrüder" preist hier ein Fabrikant seine Liqueure folgendermaßen an: Im ewigen Kreislauf der Natur wird auch der Tod zur Quelle neuen Lebens. Jene großen französischen Schlachtfelder, deren Graus uns Allen unvergeßlich bleibt, bieten dem Auge alljährlich eine Fülle schönsten Wachsthums und Gedeihens, und jene Bergabschnitte, deren Erstürmung Tausende von Menschenopfern kostete, prangen im üppigsten, Herz und Sinne erfreuenden Blumen- und Kräuterschmuck. In diesen Blumen und Kräutern, diesen auferstandenen Lebens- und Liebesboten unserer gefallenen Kameraden hat der unermüdlich forschende Menschengeist eine Kraft entdeckt, deren Wohlthaten sich über die ganze Welt verbreiten. Der berühmte Spanier Jose Ramon hat aus diesen Kräutern und aus denen seines Vaterlandes einen Extrakt hergestellt, der unter allen Erzeugnissen gegen Magen- und Verdauungsschwächen den unstreitbar ersten Rang einnimmt. Dieser Kräuterextrakt ꝛc. — Ganz abgesehen von der widerlichen Vorstellung, den dieser „Leichenschnaps" erweckt, muß man sich empört von einem Reklamemachwerk abwenden, welches so ungemein stolze und doch auch wieder so traurige Erinnerungen an die Jahre 1870—1871 in so rüder und gemeinegoistischer Weise zu geschäftlichen Zwecken auszunützen sucht. Dem Händler und „guten Kameraden" wünschen wir, daß er seinen Schnaps ganz allein austrinken möge.

— (Ein Erlebniß in Stanzinghof) Vorige Woche machte das österreichische Kronprinzenpaar eine Exkursion nach Aigen und Stanzinghof. Auf dem Wege bei einem Bauernhofe vorbeikommend, so erzählt die „Salzburger Ztg.", erblickte die Kronprinzessin hübsche Hühner und äußerte der Bäuerin gegenüber das Verlangen, selbe abkaufen zu wollen. Der Kronprinz machte sich den Scherz, mit der Bäuerin um den Preis der Hühner zu handeln, aber unsere resolute Bäuerin, die das Kronprinzenpaar nicht kannte und nur Herrenleute aus der Stadt in ihnen vermuthete, wollte um ihre Hühner nicht handeln lassen und ließ sich, als der hohe Herr nicht nachgab, zu der Aeußerung verleiten: „Hau, ös seids ja wie die Juden! Geht's eini in die Stadt und kaft's eng dort billigere." — Das Kronprinzenpaar weidete sich höchlichst an diesem urwüchsigen Gepolter und gab endlich der Bäuerin zu verstehen, sie möchte die Hühner nur in die Villa Swoboda bringen, daselbst werden ihr dieselben ohne Abzug abgekauft werden.

— Es ist nichts Kleines um die Geburt eines Prinzen oder einer Prinzessin, noch dazu des Sohnes oder der Tochter einer Kronprinzessin und Thronfolgerin . . . Die Gräfin Deu, die Thronfolgerin von Brasilien, erwartet ihre Niederkunft in der Zeit zwischen dem 10. und 15. August. Nun wohnt sie in der Nähe von Paris, in Passy, aber nach dem brasilianischen Gesetz muß ein Prinz oder eine Prinzessin von Brasilien auf dem Boden des Vaterlandes zur Welt kommen. Da nun bekanntlich nach dem Völkerrecht der Grund und Boden, auf dem eine Gesandtschaft sich befindet, „exterritorial" ist, das heißt als Boden des betreffenden Landes gilt, dessen Gesandtschaft sich dort befindet, so hatte man daran gedacht, die Kronprinzessin nach der brasilianischen Gesandtschaft in Paris umzuquartieren. Da aber dort die Räume sehr wenig geeignet sind, so hat man sich anders zu helfen gewußt. Man läßt drei brasilianische Gesandte nach dem kleinen Hotel in Passy kommen, und zwar den Baron Penedo aus London, den Grafen Aruaraga aus Rom und endlich den Pariser Gesandten, deren Gegenwart dann hinreicht, um die Schwierigkeiten zu vermeiden, die aus der Geburt eines brasilianischen Prinzen oder einer Prinzessin auf fremder Erde entstehen können. Die drei Gesandten müssen selbst bei der Geburt zugegen sein, um dann zu konstatiren, daß der kleine Weltbürger oder die kleine Weltbürgerin auch in der That von der Tochter des Kaisers von Brasilien zur Welt gebracht worden.

— Aus Kissingen schreibt man: Bismarck's Gewicht beträgt laut den letzten offiziellen Bulletins 113½ Kilo gleich 227 Pfund. Der Reichskanzler läßt sich nämlich gleich bei seiner Ankunft in dem Kurort abwiegen; seit dem Jahre 1877 hat sein Körpergewicht daher um 25 Kilo zugenommen (1877 wog er 88 Kilo), freilich liegt dem Reichskanzler seit 4 Jahren auch die ganze liberale Partei — im Magen.

— (Deutscher Schachbund.) Der 2. Kongreß beginnt nach dem nunmehr erschienenen definitiven Programm am Sonntag, den 28. August, Nachmittags 4 Uhr. Versammlungslokal: Landvogt's Restaurant „Germania", Taubenstraße 34, Berlin. 4¼ Uhr Verloosung zu den Turnieren. Meisterturnier: 1200, 600, 400, 300 M., Einsatz 30 M. Hauptturnier: 200, 120, 80, 50 M., Einsatz 10 M. Nebenturniere, Tombola-, Problem- und Lösungsturnier. Alle Anmeldungen sind zu richten an Herrn Emil Schallopp, Berlin W., Reichstag.

Handelsbericht.

Berlin, 8. August. (Bericht über Butter und Eier von J. Bergson und Alfred Orgler.)

Die verflossene Woche zeichnete sich durch große Stille aus. Die in Folge fehlender Exportordres äußerst matte Stimmung des Hamburger Marktes übertrug sich auch auf unseren Platz, welcher vollständig leblos verharrte. Während Preise in sämmtlichen Qualitäten wesentliche Preisänderungen nicht erlitten haben, sind irgendwie nennenswerthe Umsätze nicht zu verzeichnen.

Es notiren ab Versandtorte: Feine und feinste Holsteiner und Mecklenburger 112—120 M., Mittel- 105—110 M., ost- und westpreußische Gutsbutter 110—120 M., ostfriesische 102—105 M., pommersche Land- — M., pommersche Pächterbutter — M., Elbinger — M., Litthauer 90—95 M., Netzbrücher 90—95 M., schlesische 90—93 M., schlesische feine und feinste — M., galizische 85 M., ungarische 80 M. per 50 Kilo. Letztere 2 Sorten franko hier.

Bei genügenden Zufuhren und etwas festerer Stimmung konnte sich der Preis von M. 2,70 per Schock an der Eier-Börse vom 4. d. gut behaupten. An heutiger Börse wurde bei etwas festerer Stimmung Mark 2,80 per Schock verlangt.

Detailpreis M. 2,90 bis M. 3 per Schock.

Telegraphische Depeschen.

Kiel, 9. August. Die Schiffe „Sokrates" und „Diogenes" sind in den Binnenhafen übergeführt worden und stehen jetzt unter der Bewachung der Polizei.

München, 9. August. Der König hat den kommandirenden General, Baron von Horn, und den Kommandanten von München, Generalmajor von Muck, zu General-Adjutanten ernannt.

Dem Kronprinzen werden während der Dauer der Inspektion in Landshut die dortige Residenz sowie königliche Pferde und Equipagen zur Verfügung gestellt werden.

Nancy, 9. August. Bei einem Bankett in Raon l'Etape hielt der Minister-Präsident Ferry eine Rede, in welcher er seine Ansicht dahin äußerte, die Wahlen würden gemäßigte sein; man müßte die Sozialisten, deren Bestrebungen bekannt seien, verabscheuen. Das Ministerium sei ein progressistisches, wie dies auch die Ausweisung der Kongregationen bewiese, welche die Intransigenten nicht gewagt haben würden.

Rom, 9. August. Gegenüber der von der „Agence Havas" verbreiteten Nachricht, nach welcher von Hamman el Lif nach Tunis geflüchtete italienische Arbeiter dort eine Panik verursacht hätten, welche der interimistische italienische Konsul genährt habe, veröffentlicht die „Agenzia Stefani" eine Depesche aus Tunis, in welcher konstatirt wird, daß die Arbeiter das Bergwerk Gebel Ar[illegible]sas verlassen hätten, da die Behörde nicht im Stande war, die Sicherheit derselben zu verbürgen. Das Verhalten der Arbeiter sei beständig ein lobenswerthes gewesen. Der Konsul habe große Energie entwickelt und ihm sei es zu danken, daß das Zuströmen der Arbeiter keinerlei Ruhestörung veranlaßt habe.

London, 9. August. Unterhaus. Unterstaatssekretär Dilke erwiderte auf eine Anfrage Stanhope's, der englische Geschäftsträger in Petersburg sei amtlich davon verständigt worden, daß das Land in der unmittelbaren Umgegend von Askabad die Südgrenze der in Rußland einverleibten Tekke-Oase sei. Rohrberg's Hauptquartier befinde sich in Askabad, einige Truppen dürften auch in Gowars stehen. Früher waren Truppen-Abtheilungen bis Luftabad vorgedrungen, dieselben seien aber jetzt zurückgekehrt. Das Haus zog hierauf die von dem Oberhause zu der irischen Landbill beschlossenen Abänderungen in Erwägung.

Tunis, 9. August. Die Marodeurs unternahmen neue Raubzüge gegen Susa hin, die bewaffneten Einwohner vertheidigten sich indessen, tödteten zwölf der Marodeurs und nahmen das geraubte Vieh wieder. Die Behörden von Susa haben 25 Plünderer verhaftet, welche der jüngst stattgehabten Ermordung eines Griechen beschuldigt werden.

Um Reichthum und Liebe.

Roman aus dem Englischen, frei bearbeitet
von
Hermine Franckenstein.

80)

„Wir wollen gleich nach unserer Hochzeit verreisen, Edith, und wenigstens ein Jahr fortbleiben. Und wenn wir zurückkehren, wollen wir in die Gesellschaft einkehren und Großpapa soll seinen Einfluß aufbieten, um mir einen Titel zu verschaffen. Das ist Alles, was mir dann fehlen wird, um mein Glück vollständig zu machen."

Er ergriff eine ihrer Hände und streichelte sie in seiner verliebten Manier. Die Hand war kalt und feucht und zitterte vor unterdrückter Aufregung. Als er dies erwähnte, entzog Lady Trevor sie ihm hastig und rief aus:

„Haben Sie mir nicht aufregende Nachrichten erzählt? Glauben Sie, ich kann solche Dinge unbewegt hören? Ueberdies bin ich auch sehr schwach, Horace. Ich habe, so lange Sie fort waren, vor Angst und Aufregung fast nichts gegessen. Aber jetzt, wo Alles sicher ist, fange ich an, wieder Hunger zu fühlen. Ich werde ein kleines Souper für uns Beide bestellen."

Pulford willigte ein. Er hatte im vergangenen Jahre manches kleine Souper mit Lady Trevor eingenommen und der Vorschlag war ihm daher nicht überraschend.

Er stand auf ihr Ersuchen auf und läutete, worauf ein Diener erschien, welcher die Befehle der Dame entgegen nahm.

Wenige Minuten später, als die Wittwe Pulford eben erzählte, was sich während seiner Abwesenheit zugetragen hatte, meldete der Haushofmeister, daß das Souper servirt sei.

Mr. Pulford reichte der Wittwe seinen Arm und sie gingen zusammen in den kleineren Speisesalon hinab, in welchem Lady Trevor nur ihre vertrautesten Freunde empfing.

Lichter schimmerten von der Decke und den Wänden des luxuriös ausgestatteten Gemaches. Der längliche Tisch war mit Delikatessen beladen. Lady Trevor entließ sämmtliche Diener und rief fröhlich aus:

„Ich weiß, wie gerne Sie Kaffee trinken und werde Ihnen selbst welchen bereiten. Dafür sollen Sie mir den Salat mischen. Sir Albert sagte immer, daß es kein Franzose besser verstünde, den Salat zu mischen, als Sie."

Pulford ging mit großem Eifer an die ihm übertragene Aufgabe. Lady Trevor beobachtete ihn einen Augenblick, und als sie sah, daß er ganz in seine Arbeit vertieft war, zog sie geräuschlos und ihn unverwandt anschauend eine der Phiolen aus ihrer Brust.

Mit einer verstohlenen Handbewegung goß sie die Hälfte des Inhaltes des kleinen Fläschchens in eine der Tassen. Dann verbarg sie die Phiole wieder und füllte die Tasse mit duftendem, dampfendem Kaffee aus der Maschine.

„Fertig", sagte Mr. Pulford selbstgefällig; „ich schmeichle mir, daß dieser Salat Sie entzücken wird, Edith. Ich werde Sie gleich damit bedienen."

Er that es und empfing aus ihren Händen eine Tasse Kaffee. Hätte er sie dabei angesehen, er hätte ihre graue Bläffe, ihre farblosen Lippen, das unheimliche Funkeln ihrer schuldbewußten Augen bemerken müssen; aber er schaute sie nicht an. Sein gewöhnliches Glück hatte ihn verlassen.

Lady Trevor aß wenig von ihrem Salate und kostete kaum von den anderen Speisen und beobachtete ihn verstohlen, während er seinen Kaffee schlürfte und ihr die Tasse um einen Nachguß hinschob.

„Der Kaffee ist heute ungewöhnlich stark und ich will die doppelte Portion nehmen," bemerkte er. „Ich muß noch in meinen Klub gehen, nachdem ich Sie heute verlasse. Ich habe eine Zusammenkunft mit Ihrem — eigentlich mit unserem — Rechtsanwalte dort, und ich werde bald gehen müssen."

Lady Trevor füllte ihm die Tasse nochmals.

Sie plauderten noch eine Weile und dann stand Pulford auf, um fortzugehen.

„Ich werde morgen Früh herkommen," sagte er. „Unser Hochzeitstag ist nahe bevorstehend. Gute Nacht, Edith, und träumen Sie von mir!"

Er küßte Sie wiederholt mit verliebter Gluth und entfernte sich endlich, ein Liedchen trällernd.

Lady Trevor kehrte mit schlotternden Knieen und gewaltsam pochendem Herzen in ihren Salon zurück.

„Es ist geschehen," flüsterte sie für sich. „Hätte ich ihm die ganze Dosis gegeben, wäre er auf der Stelle gestorben. Der halbe Inhalt des Fläschchens bedeutet ebenso sichern Tod, gewährt aber eine Stunde Frist. Er wird anderswo sterben, es wird keinen Skandal geben und man wird mich nie verdächtigen, ihn getödtet zu haben. Die That ist vollbracht — sein Geschick ist besigelt — und ich bin frei!"

60. Kapitel.

Das Geheimniß wird aufgeklärt.

Der alte Marquis von St. Leonards hatte die Gewohnheit, zeitlich aufzustehen. Man brachte ihm den Kaffee in seine Bibliothek, wo er stundenlang schrieb und Parlamentsdebatten studierte. Um elf Uhr nahm er ein zweites ausgiebigeres Frühstück ein, worauf er dann ausging. An dem Morgen, welcher den im vorhergehenden Kapitel erzählten Ereignissen folgte, saß Lord St. Leonards zu früher Stunde in seinem Studierzimmer bei der Arbeit. Man hatte eben die Ueberreste seines Frühstückes abgeräumt, und er schrieb an einer glänzenden Rede, die er in der nächsten Sitzung des Oberhauses halten wollte. Lord St Leonards war einer der bedeutendsten Politiker und genoß Ansehen und Macht in hohem Grade. Hochgeehrt und geliebt von seiner Partei, ein Liebling bei Hofe, geachtet und angesehen im Auslande, hätte er sich wohl glücklich fühlen sollen.

Aber dennoch sprach aus seinen stolzen Zügen, aus seinen hellen, scharfblickenden Augen kein Glück.

Seine politische Laufbahn konnte sein Herz nicht befriedigen. Sein großes Haus war leer und ebenso war sein Herz. Die Leute hielten ihn allgemein für hochmüthig und herrschsüchtig und gefühllos, und sie ahnten nichts von dem Schmerz, der seine Seele erfüllte, noch von den langen, gramvollen Stunden, während welcher er um sein verlorenes, kleines Enkelkind trauerte, das kleine Wesen, das er so vergöttert hatte, und von dem er gehofft hatte, es als die Freude und den Stolz seines Alters heranblühen zu sehen.

Seine Feder flog rasch über das Papier. Er war eben inmitten eines Satzes, der gewaltigen Eindruck in den Reihen der Opposition zu machen bestimmt war, als ein Diener lautlosen Schrittes eintrat und auf einer Silbertasse eine Visitenkarte brachte.

Der alte Marquis schaute mit ärgerlicher Miene auf.

„Wie oft habe ich es Ihnen gesagt, James," fragte er strenge, „daß ich des Morgens nicht unterbrochen werde — daß ich keine Besuche empfangen will?"

„Es ist so, mein Lord," stammelte der Diener, „aber mein Lord, Sie sagten, daß Sie Lord Glenham immer empfangen wollten, daß Sie bei ihm eine Ausnahme machten."

„Lord Glenham? Ist er es? Führen Sie ihn herein, James."

Der Diener beeilte sich, den jungen Grafen in das Gemach zu führen. Der Marquis eilte seinem Verwandten entgegen und erfaßte warm dessen Hand.

„Wie freue ich mich, Sie zu sehen, Gordon," rief er aus und seine leuchtenden Augen bestätigten seine Worte.

„Ihre Mutter sagte mir, daß Sie eine neue Spur verfolgt hätten. Welchen Erfolg hatten Sie, mein lieber Junge? Sie sehen verändert aus — ist's möglich, daß Sie gute Nachrichten haben?"

„Die besten Nachrichten," schrie der junge Graf freudig. Mein theurer, alter Freund, Sie haben an meinem Suchen nach Clarice theilgenommen. Freuen Sie sich mit mir. Sie ist gefunden!"

„Gefunden! Sie lebt?"

„Sie lebt und ist gesund. Wir sind soeben mit dem schottischen Nachtzuge in London eingetroffen. Aus Gründen, die ich Ihnen erklären

---

Börsen-Bericht.

Stettin, 9. August. Wetter heiß. Temp. + 23° R. Barom. 28". Wind SO.

Weizen höher, per 1000 Klgr. loko gelb. inl. 215—226 gef., weißer 220—230 gef., per August 225 Bf., per September-Oktober 223—222 bez., per Oktober-November 222 Bf. u Gd, per April-Mai 221,5—222,5 bez

Roggen höher, per 1000 Klgr. loko inl. 170—182 bez., russ. 175—180 bez., per August 179—181—180,5 bez., per September-Oktober 169,5—171—170 bez., per Oktober-November 168,5—168 bez., per April-Mai 162—163—162,5 bez. u. Bf.

Hafer matt, per 1000 Klgr loko pomm 156—16 gef, neuer 150—152 gef.

Mais höher gehalten, per 1000 Klgr. loko amerik. 134—130 gef, Donau- do.

Winterrübsen weichend, per 1000 Klgr. loko 254—260 bez., per September-Oktober 262—261 bez., per Oktober-November do., per April-Mai 270 Gd

Winterraps per 1000 Klgr. loko 255—263 bez.

Rüböl flau, per 100 Klgr. loko bei Kl. ohne Faß 57 Bf., per August-September 56 Bf., per September-Oktober 56,25—55,5 bez., 55,75 Bf u. Gd., per Oktober-November 56 Bf., per April-Mai 57 Bf.

Spiritus fester, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 57,8 bez., abgel. Anm. 57 bez.. per August 57,5 bez., per August-September 57—57,2 bez., per September-Oktober 54,2 Gd., per Oktober-November 53,1—53,2 bez., per November-Dezember 52,2—52,3 bez., per April-Mai 53,2 bez.

---

werde, wagte ich es nicht, sie in ihre alte Wohnung zurückzubringen und ich kann sie nicht eher in mein Haus bringen, als bis ich meine Mutter zu ihrem Empfange vorbereitet habe. In diesem Dilemma erinnerte ich mich an Ihre Theilnahme für sie und in der Ueberzeugung, daß Ihr Haus ein sicherer Zufluchtsort für sie sein werde, wagte ich es, sie hierher zu bringen."

„Hierher? Zu mir! Wo ist sie?" rief der Marquis aufgeregt.

Der Graf trat zur Thüre, und auf seinen Wink traten Miß Rosse und ihre alte Dienerin in's Zimmer.

Der alte Marquis trat Clarice mit ausgestreckten Händen entgegen. Er zog sie mit väterlicher Zärtlichkeit an sich und küßte ihr reines, junges Gesicht.

„Wie freue ich mich, Sie zu sehen, mein liebes Kind!" sagte er mit bewegter Stimme. „Glenham that wohl daran, Sie zu mir zu bringen. Mein Haus und mein Herz stehen Ihnen offen."

Clarice's Herz schlug dem alten Lord warm entgegen, und mit lieblichem Ungestüm reichte sie ihm die frischen, jungen Lippen zum Kusse dar.

„Clarice ist meine Verlobte, mein Lord," sagte der Graf stolz. „Ich bitte Sie, sie als meine Gattin zu empfangen."

„Mit Freuden, mein lieber Junge," sagte der Marquis, der unter dem Blicke der strahlenden Augen des schönen Mädchens eigenthümlich erbebte. „Ich gratulire Ihnen, daß Sie sie gewonnen haben. Setzen Sie sich, Miß Clarice. Und jetzt sagen Sie mir — ich brenne vor Ungeduld — wo waren Sie alle diese Monate hindurch verborgen?"

„Das werde ich Ihnen sagen, mein Lord," sagte der junge Graf ernst. „Wenn Sie gütigst erlauben wollen, daß Miß Clarice auf ein Zimmer geführt wird, wo sie eine Stunde ausruhen kann, will ich ihre Abwesenheit benutzen, und Ihnen das ganze Geheimniß aufklären."

Der Marquis drückte auf eine Glocke und ließ die Haushälterin zu sich berufen. Als sie erschien, übergab er Clarice ihrer Obhut, mit der Bitte, sie möge persönlich für die Bequemlichkeiten der jungen Dame sorgen. Er begleitete Clarice bis zur Thüre und schaute ihr mit zärtlichen, sehnsüchtigen Blicken nach, als sie mit der Haushälterin und der alten Grete verschwand.

„Wie schön Miß Rosse ist!" rief er aus, zu dem Grafen zurückkehrend. „Ihr Blick dringt mir tief in's Herz, Gordon. Ich sagte es Ihnen nie, aber ihre Augen gleichen einem Augenpaar, das ich einst vergötterte, tiefe, liebliche, zärtliche Augen. Sie haben wohlgethan, sie mir zu bringen. Und nun sagen Sie mir, was ist das Alles für ein Geheimniß? Wo ist sie alle diese Monate gewesen?"

„Sie war eine Gefangene, mein Lord, in den Händen böser Menschen. Sie war in einem einsamen, alten Hause an der äußersten Nordwestküste Schottlands eingeschlossen, und von mörderischen Kerkermeistern bewacht, die ihr nach dem Leben trachteten," sagte der Graf feierlich. „Die Geschichte ist fast unglaublich. Ich will sie Ihnen in Kurzem erzählen."

Er erzählte in gedrängten Umrissen Alles, was Clarice in den letzten Monaten erlebt hatte.

Der Marquis lauschte, während sich in seinen Zügen Entsetzen verrieth.

„Wer ist dieser schreckliche Feind, der ihr nach dem Leben trachtete?" fragte er, als der Graf geendet hatte. „Wer ist dieses Ungeheuer, das ein unschuldiges, junges Mädchen tödten lassen wollte?"

Der Graf zögerte.

„Es war Lady Trevor," sagte er langsam, nach einer kurzen Pause.

„Meine Enkelin?" rief der Marquis entsetzt.

„Ja, mein Lord. Und Mrs. Pulford war das Werkzeug ihres verbrecherischen Willens."

Der Marquis saß wie versteinert da.

„Eine Mörderin!" sagte er heiser, nach langem, langem Stillschweigen. „Barmherziger Gott! Zu denken, daß ein Abkömmling meines Blutes so schlecht, so ohne Ehre, so erbärmlich und elend sein kann! Eine Mörderin? Welchen Grund konnte sie haben, Miß Rosse nach dem Leben zu trachten?"

„Sie hatten ein lebhaftes Interesse für Miß Rosse gezeigt, mein Lord," versetzte der Graf, „und hatten die Absicht ausgesprochen, sie zu adoptiren und zu Ihrer Erbin zu machen?"

„Aber Edith ist ungeheuer reich. Selbst wenn sie eine Borgia wäre, wäre das kein genügender Grund für sie, Miß Rosse zu vernichten. Sie muß einen anderen, mächtigeren Grund gehabt haben. Was für einer kann es sein?"

Der Graf erröthete. Er konnte dem Marquis nicht sagen, daß Lady Trevor ihm gestanden hatte, daß sie ihn — Lord Glenham liebe — und daß die Eifersucht sie vielleicht zu diesem wilden Hasse gegen Miß Rosse getrieben hatte.

(Schluß folgt.)

Ziehungs-Liste

der 4. Klasse 164. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 9. August.

Gewinne unter 600 Mark

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 210 Mark.

(Ohne Garantie.)

39 62 123 242 382 425 603 64 803 37 39
1132 (300) 53 224 365 94 458 504 8 80 760 (300) 68 834 40 88
2025 45 48 62 121 91 215 29 78 81 356 71 448 518 30 629 779 831 61 64 80 905 74 79 (300) 95
3011 95 127 214 26 53 (300) 98 433 66 567 85 93 650 713 49 86 812 64 84 994 (300)
4089 108 20 27 66 72 253 57 91 460 642 68 (300) 84 722 49 61 89 863 915 (300) 29 47 81
5022 195 205 348 65 (300) 88 418 21 522 77 640 764 877 87 99 930
6209 93 388 99 403 9 518 42 54 695 754 818 48 49 71 98 903 87
7048 86 134 56 65 67 238 341 59 89 456 524 35 89 621 (300) 54 728 (300) 47 867 79 915 20 50 86
8057 124 34 54 57 88 236 (300) 78 529 31 (300) 54 65 86 663 709 20 23 27 62 77 846 (300) 963
9055 268 71 304 453 78 90 741 51 79 915
10015 21 221 27 29 31 43 58 (300) 78 437 93 (300) 509 811 13 968 72
11006 69 108 43 64 82 268 305 98 431 35 96 (300) 515 28 84 92 730 47 48 80 805 21 31 904 8 44 54
12007 68 74 187 91 252 (300) 368 401 26 528 49 96 756 98 850 905 60
13013 57 65 114 209 82 377 410 36 521 724 87 820 52 67 70 913 39 54 75 (300) 98
14013 33 39 64 71 (300) 140 67 73 81 86 201 4 83 93 310 12 19 63 65 416 30 51 81 83 (300) 567 59 637 724 82 859
15003 27 53 104 23 27 83 96 99 210 25 (300) 28 308 32 (300) 66 97 535 47 95 654 757 68 836 41 905 83
16039 42 63 122 30 213 21 25 45 51 (300) 321 464 520 37 766 820 62 901 10 77
17064 (300) 184 92 284 309 62 401 10 14 25 504 51 84 656 737 79 850 56 67 92 946 53
18075 104 21 27 (300) 79 89 319 95 99 405 29 557 (300) 612 60 707 58 842 65 928 (300)
19104 12 61 298 (300) 341 46 418 82 535 83 616 74 710 864 90 917
20015 158 242 410 688 701 861
21002 5 43 53 110 (300) 218 61 97 732 (300) 40 998
22045 64 119 237 42 99 301 53 61 79 82 91 441 64 637 54 61 825 (300) 32 79 933 34 49 55
23132 236 76 318 56 422 556 608 39 92 712 86 883
24021 129 (300) 206 91 310 52 53 406 48 500 87 637 40 71 90 700 42 87 94 824 75 988
25039 45 150 257 93 401 33 38 42 68 76 697 762 73 807 906
26034 53 161 (300) 95 99 250 56 70 515 58 64 77 624 52 708 (300) 40 62 850 68 922
27002 22 24 54 68 123 284 409 14 508 58 (300) 59 (300) 66 79 617 20 737 72 803 71 94
28148 (300) 55 57 85 222 84 316 77 83 427 536 42 65 632 753 98 (300) 883 97
29032 150 236 588 612 42 65 96 749 65 66 824 969 72
30006 50 125 53 76 204 (300) 25 347 400 11 16 20 31 65 76 508 12 40 96 620 34 36 93 713 81 844 952 91 96
31009 97 277 426 59 86 682 825 33 904 13 44
32073 126 47 98 239 307 37 (300) 60 89 520 91 618 715 19 37 (300) 804 55 62 (300) 98 (300)
33029 (300) 121 41 238 453 566 69 636 50 56 774 82 87 801 60 87 91 (300) 987 99
34083 292 (300) 99 315 65 409 766 842 80 896 902 21 86 62
35076 94 98 125 69 202 14 58 67 308 15 449 83 586 98 43 95 96 659 741 92 805 37 39 90 938
36069 85 115 35 (300) 50 70 92 (300) 221 22 414 81 503 34 629 88 90 745 80 834 903 57 90 98
37009 31 53 71 123 222 381 438 56 59 (300) 573 92 666 96 703 10 818 25 63 85 94 917 23 36 (300) 77
38166 73 221 42 393 436 50 66 524 66 638 784 92 943 46 82
39030 60 143 281 310 16 29 (300) 71 87 401 19 28 34 42 519 21 39 600 29 31 78 96 784 850 59 79 944 46 48 75
40017 65 189 305 24 93 463 642 702 10 40 64 76 (300) 81 843 (300) 67 86 916 27
41041 (300) 88 155 68 205 32 (300) 371 (300) 72 410 48 53 80 87 552 88 616 72 756 864 76 941
42040 57 197 240 51 69 387 65 441 68 84 507 31 40 680 705 90 850 58 930 (300) 35
43002 6 45 99 167 75 275 78 522 44 56 58 644 59 842 999
44087 113 67 75 369 415 23 69 506 79 621 35 47 711 37 91 893 981
45028 52 141 57 264 76 317 445 86 513 28 53 (300) 670 712 91 849 78 986 91
46069 75 83 (300) 102 35 53 (300) 252 303 11
432 71 98 536 664 709 812 (300) 31 909 21 (300) 65
47026 87 88 89 158 253 92 318 53 523 28 34 58 848 51 72 703 879
48020 46 153 97 246 53 65 336 406 37 (300) 74 78 589 606 28 53 782 820 56 96 931 48 68
49044 101 31 48 265 423 43 57 566 615 31 80 788 888 95 957
50092 206 10 55 57 61 326 32 (300) 47 98 456 573 618 725 85 880 (300) 980
51012 27 29 55 110 52 200 9 340 84 430 70 532 34 38 57 96 600 10 (300) 11 (300) 744 814 41 62 926 30
52040 138 75 81 286 330 49 63 423 (300) 52 666 74 (300) 742 810 (300) 27 38 958
53013 34 94 166 74 212 53 303 20 440 528 601 46 (300) 53 88 718 42 44 78
54200 12 13 54 62 380 616 773 (300) 925
55111 27 228 61 64 84 322 36 (300) 41 50 76 422 50 518 74 91 99 638 (300) 863 66 926 41
56146 294 335 37 52 489 508 62 630 39 (300) 84 95 746 71 843 69 (300)
57013 48 62 79 215 49 51 531 57 64 613 68 717 87 880 50 (300) 94 96 (300) 961 64
58010 84 108 15 25 59 200 (300) 48 306 11 401 34 697 729 35 (300) 89 852 61 937
59109 26 72 77 227 35 45 47 357 413 65 505 69 643 48 49 70 96 714 (300) 58 823 51 77 82
60055 56 85 155 97 (300) 252 83 96 566 92 623 91 99 701 16 68 80 838 54 (300) 957 68 95
61024 26 48 103 55 270 327 (300) 406 61 569 644 (300) 754 827 (300) 988 99
62099 104 62 209 441 58 94 721 46 96 801 912
63160 231 415 547 58 620 44 65 864 999
64007 96 195 232 74 328 68 76 438 71 626 59 726 33 56 74 821 52 64 915 69
65001 31 76 167 92 93 269 433 44 58 68 523 53 67 80 662 85 99 712 97 803 91
66024 134 89 277 361 481 516 (300) 29 58 (300) 60 65 650 82 714 45 840 41 80 97
67002 203 17 320 32 61 85 86 88 486 519 54 55 89 608 18 74 86 716 95 880 94 978
68007 40 48 52 59 130 (300) 96 237 95 339 408 12 91 537 55 (300) 64 76 622 43 81 89 742 (300) 875 926 47 50 78
69010 216 312 28 517 29 629 93 717 20 58 97 882 55 (300) 71 900 20
70057 92 99 184 234 46 312 83 (300) 501 634 61 724 26 27 (300) 825 75 87 909
71037 49 53 (300) 59 84 117 34 232 (300) 41 76 357 413 15 16 57 87 522 34 76 649 749 89 845 47 980 86
72045 123 (300) 291 311 57 463 85 544 73 69 (300) 739 810 14 50
73004 46 50 113 22 30 70 201 22 44 377 83 86 90 411 36 42 501 9 61 78 641 56 750 75 831 84 96
74027 126 293 335 60 412 72 646 98 718 33 46 75 862 71 88 917 20 33 68
75007 47 72 187 88 229 345 418 33 42 89 541 618 53 705 (300) 7 46 848 74 901 26 49
76109 (300) 43 245 300 62 473 511 26 614 37 (300) 60 75 713 63 (300)
77068 159 77 92 227 365 93 410 519 36 602 93 703 17 20 (300) 64 823 59 89 930 46 76 89
78021 27 41 65 169 70 73 221 396 416 32 646 (300) 55 760 815 80
79001 71 180 336 85 99 436 501 47 98 675 87 734 51 98 804 7 8 13 972 98
80037 85 (300) 183 247 307 60 427 (300) 48 91 505 59 82 622 (300) 33 773 96 99 (300) 863 921 98
81011 19 94 80 145 83 96 200 3 327 86 426 43 68 524 57 66 624 743 823 85 896
82149 99 325 39 445 (300) 50 70 74 75 662 712 814 80
83129 33 43 98 210 34 50 99 868 427 (300) 93 (300) 585 645 720 66 822 935 67 87
84087 125 30 203 27 32 39 73 429 50 602 26 815 944 75 77 83
85080 133 43 53 70 83 (300) 225 26 41 300 44 84 411 34 519 708 41 674 904 71 (300) 77
86004 37 75 146 289 305 448 91 532 41 48 91 623 702 (300) 86 88 817 31 925
87046 53 68 74 105 38 76 99 213 21 324 40 85 439 90 (300) 528 84 625 35 57 (300) 730 37 72 822
88075 229 75 92 332 34 40 400 56 90 (300) 582 91 609 30 773 800 2 53 949 64
89041 90 121 64 67 85 292 332 76 475 505 11 (300) 98 658 701 72 88 873 81 908 (300) 86
90014 67 99 116 351 91 406 7 18 21 36 44 50 73 504 82 699 (300) 720 31 54 831 92 916 59
91026 55 59 66 183 281 90 557 623 944
92022 (300) 42 67 169 73 218 27 50 81 314 36 57 432 44 55 56 72 525 635 38 707 98 99 899 971
93009 11 59 128 74 290 433 56 575 660 68 723 82 806 36 44 980 92 (300)
94013 91 160 221 (300) 44 622 23 454 587 708 28 91 801 52 54